



Hirth, Info Foto K.C.

Theres Graz

Wird das Thema in Graz in allen Teilen der Bevölkerung befürwortet. Berühmend ist, dass diese Stadt nach wie vor eines der sichersten Ballungszentren weltweit gilt.

dem wird es in der Zukunft ankommen, wie man Thema umgegangen ist. Aber wird es wichtig sein, die Kriminalität wie auch die Unfall- und Sandler-Strafverfahren entgegen zu wirken. Mit der Gründung der Stadt, einer Arbeitsgemeinschaft bestehend aus Vertretern

der Caritas, Sozialamt, Justiz, Polizei und der Politik, wird ein erster Schritt gemacht. Human aber bestimmt ist Konzept auf die Sandler und Sächtigen zuzu-

Was die Ebene der Kriminalität betrifft, sind Bestrebungen der Wirtschaft im Gange, die Sicherheit im Wach- und

bereich, sowie durch verstärkte Patrouillieren mit direktem Kontakt zur Exekutive zu erhöhen. Die derzeit erprobte

ge Bürgerwehr, ist mit Sicherheit nicht das richtige Mittel. Gruppen ihrem Behandlungsanspruch entgegen zu

Wichtig ist aber, dass man sehr viel mit Gefühl über mit bespitzeln zu tun ist und bleibt. Boffent-

sichere Stadt.

INNSTADT INITIATIVE • Sackstraße 29/1 • 8010 Graz • Fax: 815201-50 E-Mail: office@inn.at

INNSTADT INITIATIVE • Sackstraße 29/1 • 8010 Graz • Fax: 815201-50 E-Mail: office@inn.at

INNSTADT INITIATIVE • Sackstraße 29/1 • 8010 Graz • Fax: 815201-50 E-Mail: office@inn.at

INNSTADT INITIATIVE • Sackstraße 29/1 • 8010 Graz • Fax: 815201-50 E-Mail: office@inn.at

INNSTADT INITIATIVE • Sackstraße 29/1 • 8010 Graz • Fax: 815201-50 E-Mail: office@inn.at

INNSTADT INITIATIVE • Sackstraße 29/1 • 8010 Graz • Fax: 815201-50 E-Mail: office@inn.at

Hilfe für Gelähmte: Computer lernen, Gedanken zu lesen

Grazer Forschung hilft Patienten, wieder zu kommunizieren.

VON DAGMAR ERLAUBH

Durch einen Schlaganfall oder eine schwere Krankheit kann es vorkommen, dass Patienten keinen einzigen Muskel mehr bewegen können. Die Institute für Biomedizin und medizinische Informatik der TU Graz sind dabei, eine Methode zu entwickeln, wie solche Menschen wieder kommunizieren können.

Der Ansatz ist folgender: Am Kopf des Gelähmten werden Elektroden befestigt, die das EEG (die Hirnströme) abnehmen und an einen Computer übermitteln. Auf dem Bild-



schirm sieht der Patient ein Signal, das er mit seinen Gedanken steuern kann.

Peter Mandl hat in seiner Diplomarbeit untersucht, ob diese Art des „Gedankenlesens“ funktioniert. „Wenn die Gelähmten im Hirn versuchen, die rechte oder linke Hand zu bewegen, können sie den Cursor

in die eine oder andere Richtung steuern“, hat er herausgefunden.

„Auf diese Art kann man ihnen etwa Fragen stellen, die sie dann mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ beantworten können“, erklärt Mandl. Sehr einfach funktioniert die Kommunikation allerdings nicht. „Das Signal ist sehr schwach und wird leicht



Peter Mandl (o.) hat erkannt, dass Gelähmte mit Gedanken Computer steuern können (li.). K.C. (2)

gestört, außerdem müssen die Patienten erst lernen, wirklich den Computer zu steuern“, so der Spezialist. Das System hilft auch Epileptikern: Es kann Anfälle voraussagen.

Mandl wurde für seine Diplomarbeit mit dem Schmiedl-Preis der Stadt Graz ausgezeichnet.

fischer@woche.at

Endspurt im Jet-Nervenkrieg

Noch geheim: Tag der Typenentscheidung für den Mega-Deal. Doch: Gekauft wird im Herbst.

VON REINHOLD TSCHERNE

Obwohl der Endspurt in der 1,8- bis 2-Milliarden Euro teuren Beschaffung der Abgänger vor der Türe steht, wird im Verteidigungsministerium gegenüber der GRAZER WOCHE ein Termin für die Typenentscheidung noch geheim gehalten.

Nun, der Nervenkrieg um die Beschaffung der 20 bis 30 Jets hat freilich zahllose Gesichter: vielschichtige Gegengeschäftspotenziale, raffinierte Lockrufe für den steirischen Autocluster. Finanz-Zuckerl für die heimische Forschung und Entwicklung, gänzlich neue Geschäftsmöglichkeiten. Interventionen von Luftfahrtkonzernen in Mini-

Die Qual der Wahl

Favoriten: Eurofighter und Gripen. Sub-Vize John Elinson zur GRAZER WOCHE: „Dafür 4000 Jobs in Österreich, 20 Prozent in der Steiermark.“

Lockheed-Martin kämpft für den F-16 und bietet gebrauchte Maschinen an.

MIG-29: Russen-jets gegen Schulden.

sterten bzw. bei Regierungspolitikern, ausstehende Gutachten des Wirtschaftsministeriums, Spannung auf den Fliegerhorsten Thalerhof und Zeltweg u. v. a. m.

Die ministertelle Bewertungskommission mit ihren 33 Mitgliedern prüft zurzeit noch immer zwei wesentliche Entscheidungsgrundlagen:

1. Die Kosten der Maschinen und 2. den Nutzwert, bei dem 500 Kriterien studiert werden. Daran ergibt sich die Reihenfolge der Jets.

Neu aufgeflammt ist nun im

Verteidigungsministerium die Alt-Variante: „Jet gegen Schulden“, also die Beschaffung neuer russischer MIG-29, die keinen Euro kosten würden.

Auch wenn gerüchteweise die amerikanische F-16 von Lockheed Martin „aus dem Rennen“ seien, so mischt der US-Konzern doch noch immer kräftig mit.

Dem Verteilern nach fliegen indes der

● Eurofighter-Typhoon des deutsch/britisch/französisch/spanischen Konzerns (EADS) sowie der

● Gripen von Saab/British Aerospace an der Spitze.

Spannend werden die nächsten Wochen sein: Noch vor dem Sommer beschließt der Nationalrat das Finanzierungsgesetz, um die 1,8 oder 2 Milliarden Euro zu sichern, und der Kaufvertrag soll von der Bundesregierung Anfang September 2002 unterschrieben werden. □